

DIE FAMILIENKORRESPONDENZ FERDINANDS I.

CHRISTOPHER F. LAFERL

DIE DIGITALE EDITION

Um die bisher publizierten Bände der Familienkorrespondenz Ferdinands I., die zum überwiegenden Teil nicht mehr im Buchhandel erhältlich sind, in zeitgemäßer Form dem Fachpublikum zugänglich zu machen, wurde von der Kommission für Neuere Geschichte Österreichs um 2015 das Projekt der Digitalisierung des bisher edierten Materials angeregt. Die Digitalisierung des ersten Bandes aus dem Jahr 1912, mit dem der Anfang gemacht werden sollte, stellte sich allerdings weit aufwendiger heraus, als ursprünglich angenommen worden war, musste doch jeder Brieftext genau überprüft und kollationiert werden. Verständlicherweise gibt es derzeit noch kein Programm, das für französische, spanische, deutsche oder lateinische Texte aus der Frühen Neuzeit problemlos eine Konvertierung von Pdf-Dateien in Word ermöglichen würde. Des Weiteren musste auch das Register ganz neu gemacht werden. Nach all diesen Schwierigkeiten kann die digitale Edition des ersten Bandes nun aber endlich online gehen. Möge sie von der Fachwelt positiv aufgenommen werden. Die Digitalisierung der anderen bisher gedruckten Bände soll in den nächsten Jahren folgen.

Die digitale Aufbereitung der Edition folgt im Aufbau der gedruckten Vorlage. Nur in ganz wenigen Fällen wurde emendierend eingegriffen. Die Überprüfung der Transkripte, die Neufassung der Regesten oder die Erweiterung des Kommentars waren nicht Ziel des Digitalisierungsprojekts. Sie hätten den verfügbaren bescheidenen Arbeits- und Finanzrahmen bei Weitem gesprengt und hätten angesichts der ohnehin schon überlangen Bearbeitungszeit des bereits publizierten Briefmaterials und der noch ausstehenden weitere 24 Jahre umfassenden Familienkorrespondenz Ferdinands I. (1541–1564) auch nicht gerechtfertigt werden können. Ein paar wesentliche Neuerungen wurden dennoch vorgenommen:

1. Den einzelnen Briefnummern des ersten Bandes wurde der Buchstabe A vorangestellt (z. B. Nr. A66 in der digitalen Edition für Nr. 66 in der gedruckten Version); diese Ergänzung war nötig, da der zweite Band der Edition neu mit der Ziffer 1 zu zählen beginnt, wie bereits ausgeführt, während die digitale Edition jeden Brief mit einer eindeutigen Identifizierungsangabe versehen musste. Auch die Verweise in den Kommentaren wurden an die neue Nummerierung angepasst.
2. Den Vorgaben der Edition des fünften Bandes aus dem Jahr 2015 entsprechend, wurden die Einleitungstexte und die Regesten ins Englische übersetzt.
3. Bei den Quellen-, Archiv- und Druckangaben werden ergänzend die Seiten in der gedruckten Edition angeführt.
4. Die Orthographie der Einleitungstexte wurde behutsam an die derzeit gültigen Regeln angepasst.
5. Offensichtliche Fehler – nicht zuletzt in der Zitierweise der spanischen Forschungsliteratur – wurden korrigiert und mit dem Vermerk "Kommentar der Herausgeber der digitalen Edition" versehen. So wurden z. B. in Nr. A3 die Ortsbezeichnung *Casaleggio* zu *Casalegas* (einem Ort in der Provinz Toledo) berichtigt oder in Nr. A26/20 *Michael von Hezinghen* zu *Michael von Eytzing* korrigiert.
6. Das Layout wurde etwas übersichtlicher gestaltet und manche Abkürzungen bzw. ungelenke Schreibungen zum besseren Verständnis geändert.

7. Die Fußnotenzählung der Einleitung ist in der digitalen Edition fortlaufend, während sie in der Druckversion auf jeder Seite wieder mit der Ziffer 1 begann.
8. Die editorischen Angaben wurden nicht mehr als Fußnoten geführt, sondern in den Kommentar eingearbeitet, so wie das auch in den letzten gedruckten Bänden gehandhabt wurde.
9. Die Angaben zu den Adressaten der Briefe, die sich im Original in der Regel auf der Rückseite befinden, wurden – der Vorgangsweise in den späteren gedruckten Bänden entsprechend – vom Anfang des Kommentarteils in den Archivvermerk hinaufgezogen.
10. Des Weiteren wurde das Register neu aufgesetzt und in einen Personen-, Ortsnamen- und einen Sachteil gegliedert. Die Ortsnamen, und zum Teil auch die Personennamen wurden im Register, nicht jedoch in den Regesten oder im Kommentar, nach den heute üblichen graphischen Konventionen erneuert. Toponyme werden im digitalen Register dann auf Deutsch wiedergegeben, wenn deren Verwendung heute noch weitgehend üblich ist (z. B. Venedig, Neapel, Brüssel). In allen anderen Fällen wurde die heute landesübliche Schreibung gewählt.
11. Im Unterschied zur gedruckten Version, dessen Register die Seitenzahlen der Nennungen des gesuchten Begriffs anführt, verweisen die Registereinträge der digitalen Edition auf den jeweiligen Brief und den betreffenden Inhaltspunkt.
12. Bei der Registererstellung konnten – wegen des Fortschritts in der historischen Forschung und v. a. dank der heute viel leichteren Recherchemöglichkeiten im Internet – etliche Personen neu identifiziert werden, so z. B. in Nr. 34 *Blanche Rose* als *Richard de la Pole, Herzog (Earl) von Suffolk* oder der mehrfach erwähnte *conte de Sorne* als *Graf Eitel Friedrich (Eitelfritz) III. von Zollern (Hohenzollern)*.
13. Die Registereinträge verweisen auf die Transkripte der originalen Brieftexte und – wenn vorhanden – auf die betreffenden Unterpunkte, nicht jedoch auf die Verwendung dieser Einträge in den Regesten und Kommentaren. Nur bei der Verwendung von Namen und Begriffen, die im eigentlichen Brieftext nicht vorkommen, sich allerdings im Regest oder im Kommentar finden, werden auch diese Namen und Begriffe im Register ausgewiesen.
14. Die Hauptkorrespondenzpartner Ferdinand (abgekürzt F), Karl (K) und Maria von Ungarn (M) sind im Personenregister wegen der zu häufigen Nennung nicht angeführt; im Sachregister finden sich jedoch die Einträge zu einzelnen sie betreffenden Themen.
15. Da eine klare Trennung zwischen Orts- und Sachbegriffen im Register nicht möglich war, wurden in das Sachregister neben den rein thematischen Begriffen (wie z. B. „Gesundheit/Krankheit“, „Bauernkrieg“, „Salz“) jene Ortsbezeichnungen aufgenommen, die auf immer wieder anzutreffende Themenbereiche Bezug nehmen (wie z. B. „Frankreich“ für die gespannten, kriegerischen oder friedlichen Beziehungen zu Frankreich oder „Türken“ für alle Fragen rund um die Beziehungen zum Osmanischen Reich). Im Sachregister finden sich auch die Herrschaftsgebiete Ferdinands (wie z. B. Böhmen, Erblande, Österreich oder Mähren) und andere des Öfteren zitierte Regionen. Im Ortsregister finden sich v. a. die Namen von Städten und von Regionen, die entweder nicht im Herrschaftsgebiet F's liegen oder nur sehr selten vorkommen. Für Frankreich wurden im Register auch Spezifizierungen aufgenommen; "Frankreich B" bedeutet in diesem Zusammenhang "Beziehungen zu Frankreich", womit sowohl Frieden als auch

Krieg gemeint sein kann. "Frankreich U" bezieht sich auf die oft erwähnten "pratiques", die "französischen Umtriebe".

16. Nicht nur die Neugestaltung des Registers und die englischen Regesten sollen die Benützung und die Suche nach bestimmten Namen und Begriffen erleichtern, die digitale Edition erlaubt auch – und das ist ein weiterer, entscheidender Vorteil – eine Einzelwortsuche. Das Sachregister konnte dadurch entlastet werden.
17. Die "Zusätze und Berichtigungen", die sich in der gedruckten Ausgabe auf Seite 559 finden, wurden in die entsprechenden Briefnummern eingearbeitet.
18. In der digitalen Edition wurde des Weiteren darauf verzichtet, das chronologische Verzeichnis der in der Buchversion abgedruckten und angeführten Briefe und Aktenstücke (pp. XXXV–XLII) in einer eigenen Datei wiederzugeben, da dieses Verzeichnis ohnehin in der Datenbank ersichtlich ist.

Die Überprüfung der französischen Texte wie auch des Kommentars hat Laura Abel übernommen, jene der spanischen und lateinischen Briefe Johannes Hofer-Bindeus und Doris Pitzer. Die Kollationierung der Regesten und die Aufteilung der einzelnen Briefe in eigene Dateien lagen in den Händen von Doris Pitzer. Für die digitale Anzeichnung der Registerbegriffe zeichnen Laura Abel, Johannes Hofer-Bindeus und Christopher F. Laferl verantwortlich. Die englische Übersetzung der Regesten stammt von Christina Hug, jene der Einleitungen des ersten Bandes von Tanner Kauffman Gore, Christopher F. Laferl und Michael Doyle Ryan. Christopher F. Laferl hat die übersetzten Texte der Einleitung und das Register abschließend überprüft. Einen letzten Abgleich der gedruckten Version mit der Datenbank nahm Hanna Roth vor. Die entsprechenden Korrekturen wurden von Christopher F. Laferl in die Word-Dateien übertragen. Da Fehler bei der Digitalisierung nicht ausgeschlossen werden können, wird allen Benützerinnen und Benützern ein Abgleich mit der gedruckten Version empfohlen.

Die informationstechnische Erstellung der Datenbank lag zunächst in den Händen von Joseph Wang; die weitere Entwicklung übernahmen Richard Hörmann (PLUS) und Peter Andorfer (ACDH). Das Web-Design wurde von Birgit Raitmayr der Firma pixlerei.at erstellt.

Unterstützt wurde und wird dieses Projekt von der Kommission für Neuere Geschichte Österreichs, deren Vorsitzende Brigitte Mazohl und Kurt Scharr sich unermüdlich für die Digitalisierung von Quelleneditionen zur neueren Geschichte Österreichs eingesetzt haben, und vom Fachbereich Romanistik der Universität Salzburg. Der Verlag Holzhausen gab seine freundliche Zustimmung zur Digitalisierung der ersten drei Bände. Ihm wie auch allen, welche die Digitalisierung der Familienkorrespondenz Ferdinands I. möglich gemacht haben, sei aufrichtig gedankt.

Für alle Rückmeldungen durch Benützerinnen und Benützer danken das Bearbeitungsteam! Senden Sie Ihre Kommentare bitte direkt an: christopher.laferl@plus.ac.at.